

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK
HAMBURG

Bericht für die Jahre 1940—1952

DEUTSCH-ASIATISCHE BANK
HAMBURG

Bericht für die Jahre 1940—1952

Tagesordnung

für die am Dienstag, dem 9. Juni 1953, 10 Uhr,
im Plenarsaal (Saal Nr. 115) der Handelskammer Hamburg,
Hamburg 11, Adolphsplatz, Börse, stattfindende

außerordentliche Hauptversammlung

1. Vorlage des Geschäftsberichtes für die Zeit vom 1. 1. 1940 bis 31. 12. 1952 mit dem Bericht des Aufsichtsrates.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates für die Geschäftsjahre 1940—1952.
3. Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Schanghai nach Hamburg.
4. Neufestsetzung des Grundkapitals auf DM 1 150 000,—.
5. Feststellung der DM-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1953.
6. Neufassung der Satzung in Anpassung an die veränderten Zeitverhältnisse.
7. Neuwahl des Aufsichtsrates.
8. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1953.

Durch den Tod verloren wir in der Berichtszeit die folgenden Herren unseres
Aufsichtsrates:

Franz U r b i g	+ 28. 9. 1944
der 35 Jahre den Vorsitz geführt hat.	
Staatsfinanzrat a. D. Hans W e l t z i e n	+ 3. 8. 1944
Richard F u c h s	+ 8. 10. 1948

sowie die folgenden Herren vom Vorstand:

Fritz R i t t m ü l l e r	+ 6. 6. 1941
Dr. Richard L a n g e	+ 29. 5. 1948
Walther K n o k e	+ 9. 6. 1951
Erich L e n z	+ 22. 10. 1942
Wilhelm H e r t h e l	+ 27. 12. 1948

Die Verstorbenen haben der Bank lange Jahre hindurch in Deutschland oder
in Ostasien treue und wertvolle Dienste geleistet.

Wir werden ihnen stets ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

Aufsichtsrat und Vorstand
der
DEUTSCH-ASIATISCHEN BANK

Am 31. 12. 1952 bildeten den

AUFSICHTSRAT

Hermann J. Abs, Vorsitzter

Vorstandsmitglied der Süddeutschen Bank A. G., München

Dr. Hans Schippel, stellv. Vorsitzter

Vorsitzter des Aufsichtsrats der Hamburger Kreditbank A. G., Hamburg

Robert v. Mendelssohn

Bankier, St. Georgenhof, Kreis Münsingen

Friedrich Carl Freiherr v. Oppenheim

Mitlinhaber des Bankhauses Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln

August Rohdewald

Vorstandsmitglied der Nordd. Kreditbank A. G., Bremen

Dr. Kurt Weigelt

Bankdirektor, Bad Homburg

VORSTAND

Felix Kilian

stellvertretend:

Ernst Zwanziger

Karl H. Fischer

Bericht für die Jahre 1940 - 1952

Der letzte Bericht, den wir der Öffentlichkeit vorgelegt haben, betraf das Geschäftsjahr 1939. Inzwischen sind 13 Jahre vergangen, und in dieser Zeitspanne von 1940 bis 1952 liegt für die Bank analog der politischen Entwicklung in China und in Deutschland einmal der furchtbare Zusammenbruch dessen, was seit 1920 in zäher Aufbauarbeit mühsam geschaffen war, und zum anderen der langsame Wiederaufbau sowie die bescheidenen Ansätze einer allmählichen Gesundung.

Nach dem ersten Weltkrieg umfaßte unser Geschäftsbericht ebenfalls einen Zeitraum von 13 Jahren, und wir möchten unseren heutigen Bericht mit denselben Worten einleiten, wie unseren damaligen aus dem Jahre 1927:

„Von den weltbewegenden Ereignissen, welche zwischen der Zeit unserer letzten Berichterstattung und der Gegenwart liegen, ist unser Institut hart mitgenommen worden.“

Von einem Niederlassungsbereich, der zu seinem Höhepunkt 14 Abteilungen umfaßte und sich in Ostasien von Kalkutta über Singapore nach Hongkong und von den chinesischen Handelsplätzen bis nach Kobe und Yokohama erstreckte, ist jetzt nur noch die Deutsch-Asiatische Bank in Hamburg als einzige tätige Niederlassung übriggeblieben.

Der Zusammenbruch in Deutschland bedeutete zunächst das Ende unserer Berliner Niederlassung. Das vorhandene Bargeld und der größte Teil der Effektenbestände sowie fast das gesamte Aktenmaterial fielen in die Hände der russischen Besatzungsmacht. Unser eigenes Bankgebäude in der Mittelstraße, das die Kriegswirren unbeschädigt überstanden hatte, wurde beschlagnahmt und ist inzwischen in Volkseigentum übergegangen. Es repräsentierte bei einem Einheitswert von RM 690 200,— einen derzeitigen Wert von etwa RM 1 500 000,—.

Der 27. September 1945 war der schwarze Tag für die Deutsch-Asiatische Bank. An diesem Tage übernahm die chinesische Nationalregierung unsere Hauptniederlassung Schanghai und bemächtigte sich der vorhandenen Kassen-, Sorten- und Goldbestände sowie sämtlicher eigenen und Kunden-Depots. Außerdem ergriff sie Besitz von dem Bankgebäude, das mit Yuan 500 000,— zu Buch stand und einen Schätzwert hatte, der mindestens dem Wert unseres Berliner Grundstücks entsprach. Die ausstehenden Forderungen wurden eingetrieben, jedoch keinerlei Passiven übernommen. Die europäischen Angestellten und ein Teil des chinesischen Personals waren noch einige Zeit bei der Übernahme tätig; während sich die Chinesen vorher eine Entschädigung hatten auszahlen lassen, verloren die deutschen Angestellten ihre Stellungen, ohne die vertraglich vorgesehenen Entschädigungen zu erhalten.

Kurze Zeit nach der Schließung unserer Büroräume in Schanghai übernahmen die Nationalchinesen die übrigen Filialen der Deutsch-Asiatischen Bank in Peking, Tientsin, Tsingtau, Hankau und Kanton. Auch hier bemächtigten sich die Chinesen sämtlicher vorhandener Aktiven einschließlich der eigenen Bankgrundstücke in Tientsin und Hankau.

Das hier vorliegende Zahlenmaterial über unsere chinesischen Niederlassungen ist lückenhaft. Sämtliche Geschäftsbücher und das gesamte Aktenmaterial in China wurden beschlagnahmt und von der Bank of China in Verwahrung genommen. Es war uns nicht erlaubt, irgendwelche Bilanzunterlagen oder sonstiges Buchungsmaterial auch nur abschriftlich an unsere deutschen Niederlassungen zu senden. Beim Übergang der Regierungsgewalt in die Hände der Kommunisten hat sich an diesem Zustand nichts geändert. Wir sind deshalb nicht in der Lage, unseren Aktionären die Bilanzen für die verflossenen Jahre vorzulegen.

In unserem letzten Geschäftsbericht wiesen wir noch einen Reingewinn für das Jahr 1939 von Yuan 498 285,32 aus, das entsprach zu einem Kurse von 19 Rpf je Yuan einem Betrag von RM 94 674 21.

Die in den folgenden Jahren erzielten Geschäftsergebnisse wurden drahtlich nach Deutschland gemeldet und zeigten nachstehende Gewinne für das Gesamtinstitut:

1940	..... Yuan	2 661 585,—	= RM 365 968,—
1941	..... Yuan	8 880 544,—	= RM 832 551,—
1942	..... CRB\$	8 033 395,—	= RM 471 962,—
1943	..... CRB\$	34 643 008,—	= RM 541 297,—
1944 (9 Monate)	..... etwa CRB\$	120 000 000,—	= RM 300 000,—

Zu den Verlusten unserer Gesellschaft gehört ein Vorschuß in Höhe von £ 52.682.10.— an die Tientsin-Pukow Eisenbahn-Verwaltung. Dieser Betrag entsprach unserem Anteil von 6,2 % an dem Gesamtvorschuß, welcher aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg datierte, für den jedoch die Rückzahlung und der Zinsendienst in einem Abkommen vom Dezember 1936 neu geregelt worden war. Als Sicherheit für den Gesamtvorschuß ruhten im Depot unserer Bank in Schanghai vom chinesischen Eisenbahn-Ministerium garantierte Promissory notes in Höhe von £ 1.146.381.12.9. Zu den Einbußen in China, deren Wert nicht abschätzbar ist, kommt die Beschlagnahme unserer sämtlichen Vermögenswerte im übrigen feindlichen Ausland sowie der Verlust der bei unserer Berliner Niederlassung deponierten Wertpapiere über

nominell £ 168.560.— 5% Chines. Tientsin-Pukow Eisenbahn-Anleihe von 1908,
nominell £ 50.500.— 5% Chines. Hukuang Eisenbahn-Anleihe von 1911.

Außerdem wurde mit der Währungsreform unser eigener Bestand an Reichsschatzanweisungen von etwa RM 12 000 000,— wertlos.

Während unsere Berliner Abteilung nach Kriegsende durch Gesetzgebung zu einer „ruhenden Bank“ erklärt war, konnte die Hamburger Abteilung als einzige Niederlassung der Deutsch-Asiatischen Bank ihre Geschäfte weiterführen. Mit einer Unterbrechung von nur wenigen Tagen im Mai 1945 hat die Deutsch-Asiatische Bank fortlaufend gearbeitet und die geschäftliche Verbindung mit ihren langjährigen China-Kunden aufrechterhalten. Im Februar 1949 wurde die Hamburger Abteilung Außenhandelsbank. In zäher Arbeit ist es ihr mit Hilfe der Konsortialbanken und gestützt auf ihren alten Kundenkreis gelungen, ihre Geschäftstätigkeit wieder aufzubauen, wozu der Good-will unserer Firma nicht unwesentlich beigetragen hat.

In den 4½ Jahren, vom 21. Juni 1948 bis zum 31. Dezember 1952, konnten bescheidene Gewinne erzielt werden, die zur Deckung der gesetzlich vorgeschriebenen Wertberichtigungen und zur Bildung eines geringen Eigenkapitals verwandt wurden.

Die Eröffnungsbilanz in Deutscher Mark zum 1. Januar 1953, die wir heute vorlegen, enthält die Bilanzfiguren der Hamburger Abteilung, vereint mit den von dem Gesamtinstitut zu übernehmenden Aktiven und Passiven. Die Bewertung ist vorsichtig unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften und üblichen kaufmännischen Risiken vorgenommen.

Die Bilanzsumme beträgt DM 10 510 882,70; hiervon entfallen von den Aktiven

21 % auf liquide Mittel,
30 % auf Wertpapiere,
45 % auf Debitoren,

von den Passiven

- 40 % auf Einlagen,
- 27 % auf aufgenommene Gelder,
- 25 % auf eigene Mittel.

Zu den eigenen Mitteln gehören Rücklagen, die zum Teil zweckbestimmt sind und zum Teil zur Deckung bereitstehen, soweit die außergewöhnlich hohen Lasten aus Pensionsverpflichtungen nicht aus künftigen Jahresgewinnen gedeckt werden können.

Bei dem Wechselbestand handelt es sich ausschließlich um reine Handelswechsel, die meist von unseren Außenhandels-Kunden auf ihre inländischen Abnehmer gezogen sind. Etwa 95 % unseres Wechselbestandes ist zentralbankfähig; sämtliche Wechsel zum 31. 12. 1952 waren bis zum Ende März bezahlt. Der Wechselbestand am 30. 4. 1953 betrug DM 524 880,26.

Der Posten Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand ergibt sich aus der Umstellungsrechnung der Hamburger Abteilung und bedarf noch der Bestätigung durch die Bankaufsichtsbehörde.

Debitoren. Gemäß der Struktur unserer Bank beschäftigen wir uns vorwiegend mit der Finanzierung des Außenhandels. Die ausgewiesenen Debitoren in Höhe von DM 4 665 406,85 gliedern sich wie folgt:

Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	DM 2 500 000,—
sonstige Kredite	DM 100 000,—
Vorkriegsdebitoren aus Remboursgeschäften	DM 1 500 000,—
Ausleihungen unserer Schanghai-Abteilung während der Kriegszeit	DM 550 000,—

Bei der Bewertung der Debitoren ist allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen worden; von der Summe der Debitoren haben wir die vorgeschriebenen Sammelwertberichtigungen sowie Einzelwertberichtigungen abgesetzt.

Grundstücke. Das Grundstück Schauenburgerstraße 44 haben wir mit DM 1,— bewertet, da darüber ein Restitutionsverfahren schwebt. Ebenfalls mit einem Erinnerungsposten von DM 1,— erscheint in der Bilanz das Grundstück unserer Berliner Abteilung im Ostsektor von Berlin.

Die eigenen Aktien entstammen Stützungskäufen aus dem Jahre 1931 und befinden sich als effektive Stücke im Besitz der Bank.

In die sonstigen Aktiven haben wir zwei Erinnerungsposten für zur Zeit nicht verwertbare Vermögenseile in Berlin und in China aufgenommen.

Die Einlagen verteilen sich zu etwa 50 % auf Einlagen bei der Hamburger Abteilung und auf Einlagen bei den übrigen Niederlassungen der Bank, und zwar vorwiegend auf Schweizer Frankenguthaben bei unseren einstigen chinesischen Niederlassungen.

In den aufgenommenen Geldern bilden unsere Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit den Hauptposten.

Die eigenen Akzente sind von erstklassigen Handelsfirmen auf uns gezogen. Davon waren am Bilanzstichtag zu Refinanzierungszwecken DM 450 000,— bei der Landeszentralbank lombardiert und DM 160 000,— diskontiert.

Die ausgewiesenen Rückstellungen betreffen ausschließlich Pensionsverbindlichkeiten gegenüber Pensionären der Hamburger Abteilung. Die Rückstellung von DM 369 587,— ist gegenüber dem versicherungsmathematisch erforderlichen Deckungskapital um DM 75 145,— niedriger.

Der Posten sonstige Passiven betrifft von den China-Niederlassungen der DAB ausgestellte Schecks auf London, die infolge des Kriegsausbruchs nicht mehr eingelöst werden konnten.

Das Grundkapital der Bank lautet auf Yuan und ist eingeteilt

in 7500 Stammaktien	zu 840 Yuan =	6 300 000,— Yuan
und 100 Vorzugsaktien	zu 1400 Yuan =	<u>140 000,— Yuan</u>
	insgesamt	6 440 000,— Yuan

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, aus dem zum 1. Januar 1953 sich ergebenden Reinvermögen nach Abzweigung der erforderlichen Rücklagen das Aktienkapital wie folgt festzusetzen:

11 250 Stammaktien	zu DM 100,— =	DM 1 125 000,—
50 Vorzugsaktien	zu DM 500,— =	<u>DM 25 000,—</u>
		DM 1 150 000,—

Die Gesamtnennbeträge der Stamm- und Vorzugsaktien stehen damit im gleichen Verhältnis wie bisher.

Eine solche Festsetzung bedeutet ein Umtauschverhältnis von zwei alten Stammaktien über je Yuan 840,— in drei neue Aktien über je DM 100,—. Bei den Vorzugsaktien ergibt sich ein Umtauschverhältnis von zwei alten Aktien über je Yuan 1400,— in eine neue Aktie über DM 500,—. Das bisherige Stimmenverhältnis zwischen Stamm- und Vorzugsaktien bleibt gewahrt.

Im Jahre 1939 beschäftigten wir 85 deutsche Angestellte in Deutschland und China. Am 1. Januar 1949 standen 8 Angestellte in unseren Diensten, zum 31. Dezember 1952 hat sich die Zahl auf 21 erhöht.

Die bisherige Vermögenslage unserer Gesellschaft hat uns gezwungen, die über den Rahmen der tariflich vorgesehenen Verpflichtungen hinausgehenden Sondervergütungen und sozialen Leistungen in sehr bescheidenen Grenzen zu halten. Um so mehr fühlen wir uns veranlaßt, unseren Mitarbeitern, die sich besonders in den schweren Jahren nach dem Kriege tatkräftig für den Wiederaufbau der Bank eingesetzt haben, Dank und Anerkennung auszusprechen.

Hamburg, im Mai 1953.

Der Vorstand.

Bericht des Aufsichtsrates.

Der Aufsichtsrat hat während der Berichtszeit die Geschäftsführung der Bank laufend überwacht. Ihm wurde vom Vorstand in regelmäßigen Zeitabschnitten über die Geschäftslage und über besondere Geschäftsvorfälle Bericht erstattet. In mehreren Sitzungen hat der Aufsichtsrat die Probleme erörtert, die sich aus der verwickelten Rechtslage der Bank ergaben.

Mit dem vorstehenden Bericht des Vorstandes und der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1953 erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Hamburg, im Mai 1953.

Der Aufsichtsrat.

Eröffnungsbilanz

zum

1. Januar 1953

